Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 58=78 (1912)

Heft: 22

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVII. Jahrgang.

Nr. 22 Basel, 1. Juni **1912**

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Redaktion: Oberst **U. Wille**, Meilen.

Inhalt: Die regimentsweisen Rekrutenschulen der Infanterie. — Truppenführung und Feldverschanzung. — Ausland: Frankreich: Kriegsbudget. Abschaffung der Militärmusiken. Französische Reserveoffiziere. — Oesterreich-Ungarn: Das Heeresbudget 1912.

Die regimentsweisen Rekrutenschulen der Infanterie.

(Eingesandt.)

Da man schon gleich, nachdem eben die regimentsweisen Infanterierekrutenschulen eingeführt sind, energisch daran gegangen ist, ihnen das Grab zu schaufeln, so dürfte es nicht zu früh sein, die Neuerung unbefangen zu beleuchten. Jedem Unbefangenen muß auffallen, daß die Erfahrungen, die zur Wiederabschaffung berechtigen, schon gemacht sein sollen, bevor die Schulen nach dem neuen Modus nur recht begonnen und bevor man über die Resultate derselben volle Klarheit haben konnte. Das läßt darauf schließen, daß man in gewissen Kreisen die Neuerung zu Falle bringen will, ganz egal, ob sie gut oder schlecht ist.

Jedermann weiß, daß jede Neuerung eine gewisse Zeit haben muß, um sich einzuleben und anzupassen, und daß namentlich die Uebergangsverhältnisse gewisse Härten zeigen, die später ohne weiteres wieder verschwinden. Das mag auf diese Neuerung auch zutreffen, zumal da sie eingeführt werden mußte durch Leute, die in ihrer Mehrzahl derselben nicht günstig gesinnt waren. Daß man bei dieser Lage der Dinge behauptet, die Neuerung habe sich als ein „schwerer Irrtum" erwiesen, ist tendenziöse Schwarzmalerei.

Als Beweis unserer Behauptungen dient folgende Tatsache: Seit 15 Jahren haben die Kantone Uri, Ob- und Nidwalden ihre Infanterierekruten so, wie das neue System allgemein einführt, in die gemeinsame Gotthardrekrutenschule geschickt. In den letzten fünf Jahren ging dieselbe erst im Sommer, spätestens am 20., frühestens am 15. Juli zu Ende. Diese Kantone haben niemals dagegen Opposition gemacht, man hörte auch niemals Klagen der Aufgebotenen und auch der Bauernsekretär machte keine Erhebungen über die Schädigung der Landwirtschaft.

Dieses Jahr nun sind die Rekrutenschulen für die Rekruten der Urschweiz schon am 28. Juni, also etwa drei Wochen früher als in den vorangegangenen Jahren beendigt. Man hatte gerade mit dem neuen Modus der Landwirtschaft und der Fremdenindustrie viel mehr Rechnung getragen als es in den früheren Jahren der Fall war. Trotzdem aber las man in den Zeitungen der Innerschweiz, daß eine tiefe Verstimmung gegen die regimentsweisen Rekrutenschulen vorhanden sei.

Es ist eine durch viele Jahre hindurch festgelegte Tatsache, daß ungefähr $^3/_4$ aller Rekruten die erste Schule des Jahres zu bestehen wünschen. Man konnte aber schon nach dem alten Modus nicht allen Gesuchen, auch nicht allen von Landwirten, entsprechen, weil sonst für die andern und namentlich für die beiden letzten Schulen keine Rekruten mehr vorhanden gewesen wären. Es müßte daher schon unter dem alten Zustande sehr viele Unzufriedene gegeben haben.

Die ersten Schulen hatten nun stets das beste Menschenmaterial, die letzten das geringste (Gleichgültige, polizeilich Aufgegriffene etc.).

Wer mehrere Söhne hatte und den Rummel verstand, konnte alle in die erste Schule bringen, wer aber den Rummel nicht verstand oder hübsch bescheiden blieb, mußte eben mit einer späteren oder sogar mit der letzten Schule vorlieb nehmen, auch wenn ihm dieselbe beruflich absolut nicht konvenierte.

Wir fragen nun, ob sich diese Uebelstände mit den heutigen Anschauungen über Gleichheit vor dem Gesetze etc. noch vereinbaren lassen.

In der Tat passen sich die regimentsweisen Rekrutenschulen unseren demokratischen Anschauungen am besten an, weil sie jedem das gleiche Recht halten und Begehrlichkeiten und Liebhabereien in die Schranken weisen.

Es ist nun überhaupt schwer und wurde unter dem bisherigen Modus immer schwerer, unseren jungen Leuten die Sache recht zu machen, gibt es doch solche, und sie sind ziemlich zahlreich, die alle Anstrengungen machen, in die erste Schule zu kommen, 14 Tage später konveniert ihnen dieselbe schon nicht mehr, und nun setzen sie wieder alle direkten